Die „Cäcilia" erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer

**Musik-Beilage von 8 Seiten.**

Die „Cäcilia" kostet per Jahr, in Vorausbezahlung $2.00. Nach Europa $2.25.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 Exemplare | $ 8.00 | 20 Exemplare | $25.00 |
| 10 " | 14.00 | 30 " | 35.50 |

Redakteur und Herausgeber

**J. Singenberger,**

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

# Cäcilia!

## Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

**Für die Abonnenten:**

12 Extra-Beilagen von einer Nummer ..... $1.00

Vom ganzen Jahrgang:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Extra-Beilage | $ 75 | 20 Extra-Beilagen | $12.00 |
| 5 " | 3.50 | 25 " | 15.00 |
| 10 " | 6.50 | 30 " | 17.00 |
| 15 " | 9.50 | | |

Man adressire Bestellungen, Remessen, Geldsendungen, &c., an

**J. Singenberger,**

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 1. Beilage. Januar, 1897.

### Inhalts-Angabe

An die Abonnenten ..... 1
Der gregorianische Gesang ..... 1
Korrespondenz aus Rom ..... 3
Berichte ..... 3
Quittungen ..... Textbeilage

Musikbeilage.

Messe zu Ehren der hl. Rosa von Lima, für Sopran und Alt (Tenor und Baß ad libitum) mit Begleitung der Orgel, von H. Tappert ..... 1

### Quittungen fuer die "Caecilia" 1896.

**Bis 15. Dezember, 1896.**

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Dom. Srs. San Francisco, Cal., '97; Rev. A. L. Happe; Geo. Foertsch; Rev. Th. Spetz, DD.; J. Bergmann; M. P. Schiltz; Rev. M. Bergrath; E. Bonn, '96 und '97; Seb. Kleiner; St. Benedict's Abbey, Atchison, Kans., '97; Sr. Bridget, '97; Sr. Sophie, '97; Sr. Rosa, '97; Ch. Zittel; Notre Dame Convent, Cleveland, O., '97; Rev. Wm. Kraemer; Rev. P. Barnabas Held; L. Uszler; F. H. Strueby; A. J. Schneider; Rev. F. H. Steinbrecher, '95 und '96; Rev. P. Schnitzler, $12.00; Rev. A. Evers; Rev. Jos. Ruesing, $5.90; V. Rev. F. Slick; Rev. G. Janssen; Rev. J. Merkl; A. Schnell.

**Für 1897:**

Rev. W. Kraemer; Rev. P. Gregory Jussel; Rev. N. Dieringer; Rev. J. Sudeik; Rev. P. Thomas Eisenring, C PP S.; Rev. W. Blum; W. Mechtenberg; Rev. Fr. Benkman; Rev. P. M. Abbelen; K. Heilsmaier; M. S. Lelli; Rev. H. Kenth; J. A. Scheh'; L. Mihm; Aug. Schulte; Srs. of St. Francis, Buffalo, N. Y.

### Quittungen fuer Vereins-Beitraege pro 1896.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag—50 Cents—gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt.

Verein im Priesterseminar zu St. Francis, Wis., $8.75; *Jos. Fierle, Pittsburg, Pa., $1.00; Aug. Schulte, Paxico, Kans., '97; J. Singenberger und L. Mihm. C. Koch, Lehrersem. St. Francis, Wis., je 10c; *Rev. P. Raphael Fuhr, O. S. F.; *Mr. O. M. Kurz, Brooklyn, N. Y.; Rev. N. Dieringer, Alverno, Wis.; Pfarrverein in Old Monroe, Mo., $1.60 pro '97; Rev. Fr Benkman, Shawneetown, Ills., '97; Rev. P. M. Abbelen, Milwaukee, Wis.; Rev. W. Blum, St. George P. O., Wis.

**J. B. Seiz,**
**Schatzmeister.**

**Adresse:**
L. B. 1066, New York.

### Ein Violinkonzert.

Erzählung von Karl Cassau.

Es war an einem heißen Sommertage des Jahres 1822.

Im Kurgarten zu Wiesbaden, wo eben viele Fürstlichkeiten zum Gebrauch der heilkräftigen Wässer eingetroffen waren, ging es vornehm her; vor dem Kurhause saßen in bunten Gruppen Damen in duftiger Toilette und Herren in besternten Fracks, den Kaffee einnehmend und auf das lebhafteste sich unterhaltend. Das laute, fröhliche Lachen drang selbst bis an den Eingang des Gartens, wo ein armer Blinder, in einen alten Soldatenrock gekleidet, die Fiedel strich. Neben diesem Bilde des Jammers stand ein kleiner blondhaariger, krauskopfiger Junge von etwa ach Jahren, der den Vorübergehenden einen alten Filzhut hinhielt, um milde Gaben bittend.

Aber heute hörte keiner auf die alte quiekende Geige des Invaliden; der Himmel lachte gar zu schön und jeder dachte nur an das Vergnügen, welches er sich heute bereiten wollte.




ON EASY TERMS OF PURCHASE.
EVERY PIANO WARRANTED FOR 5 YEARS.
PUBLISHERS, IMPORTERS, and Dealers in FOREIGN & AMERICAN MUSIC.
**Milwaukee. Wis.**

**Ann Arbor, und Mason & Hamlin-Orgeln,**

gegenwärtig die bevorzugten Instrumente für **Kirche, Schule** und **Haus.**

Jedes Instrument wird auf fünf Jahre garantirt.

Zufriedenstellende Bedingungen. Die größte Niederlage im Nordwesten von importirten

**Musikalien.**

Die Werke aller großen Meister elegant eingebunden.

Feine Violinen, Guitarren, Flöten, Pianodecken, Pianostühle, Zithern, u. s. w.

**WM. ROHLFING & SONS,** (Praktische Pianomacher),
Ecke Broadway und Mason-Straße, . . . . . Milwaukee, Wis.

**Kirchen-Orgel-Fabrik**

von

**Wilhelm Schülke,**

2219, 2221 Walnut St., Milwaukee, Wis.

Kirchen-Orgeln von irgend einer Größe, werden zum Bau contractlich übernommen, aus dem besten und ausgesuchtesten Material verfertigt, sowie mit den neuesten und bewährtesten Erfindungen hergestellt. Die Spielart ist leicht und geräuschlos, die Ansprache präcis, der Ton der Register vorzüglich und unübertrefflich. Alle Werke aus meiner Fabrik werden genügend garantirt.

Die besten Referenzen können gegeben werden; unter anderen die Kapuziner-Patres der St. Franciskus-Kirche, Milwaukee, Wis.

Reparaturen und Stimmen von Orgeln werden pünktlich und auf's Beste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet.

**Wm. Schülke,** Orgelbauer.

**WILTZIUS & CO.,**

*Successors to M. Schuerbrock & Co.*

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

**CHURCH ORNAMENTS,**
**VESTMENTS,**
**Statues, School and Prayer Books,**
*Stationery, Religious Articles Et*

MANUFACTURERS OF
*BANNERS AND REGALIAS.*

429—431 EAST WATER STREET,
MILWAUKEE, WIS.

**W. DAUS & CO.,**

219 8th St., **Milwaukee, Wis.**

MANUFACTURERS OF

**Ornamental Iron & Brass Work**

As Altar Railings, Wrought Iron Doors, Hinges, Crosses, and other articles for similar purposes, also Fences for churchyards and Residences.

**B. Schaefer,**

**Orgelbauer,**

**Schlesingerville, Wis.**

Baut Orgeln von verschiedener Größe, mit ein und zwei Manualen. Die besten Referenzen können gegeben werden.

In den Hut des Knaben fiel kein Kreuzer hinein.

„Großväterchen," sagte jetzt der Knabe weinerlich, „es hat noch niemand etwas gegeben und ich bin doch so hungrig!"

Der Alte engegnete:

„Unser Herrgott wird bald einen barmherzigen Menschen als Engel senden, Georg!"

Dabei fiel eine heiße Thräne aus den lichtlosen Augen auf das grüne Gras, wo sie gewiß ein Engel aufgehoben hat, um sie auf der Wage des Erbarmens zu wägen.

Aber der kluge Knabe mochte den Greis nicht weinen sehen und sagte:

„Großväterchen, du sollst nicht weinen, ich will auch nicht murren und lieber hungern! Siehe, da kommt ein feiner Mann; spiele nur drauf los, er sieht gerade so aus, als wollte er etwas geben!"

Und der Alte spielte drauf los, was die Saiten hergeben wollten. Der Fremde, der schon einige Tage im Kurgarten herumlief, ging im gewählten dunklen Anzuge und die klugen Augen, wie das runde gutmütige Gesicht überschattete fast ein dunkler, breiter Kalabreserhut. Er hörte und sah nicht. Die allzuhohe, aber doch imponierende Gestalt schien etwas Großes im Kopfe zu verarbeiten, denn die Augen starrten in leere Fernen und oft betrat der kleine Fuß mit den blitzblanken Stiefeln vom Wege abirrend aus Unvorsichtigkeit den Rasen der Anlagen. Das Knäblein hielt dem Herrn vergeblich den Hut hin; er rannte ihm noch ein paar Schritte nach, kehrte dann aber weinerlich um und klagte:

„Er hat mich nicht gehört, Großvater; er läuft wie wild herum. Ach da kommt er zurück!"

In der That war der Fremde umgekehrt, zog jetzt seine Brieftafel heraus und notierte leise summend etwas darin; da kam plötzlich die kleine Hand mit dem Hute zum Vorschein und nun hörte der Fremde auch Töne an sein Ohr schlagen. Sie schienen ihn aber auch unangenehm zu berühren, denn er zog ein krauses Gesicht und winkte dem Georg, aufzuhören. Der kluge Knabe aber sagte:

„Der Großvater ist blind, Herr!"

„Blind? O großer Gott! Und wer bist du?"

„Ich bin Georg Werner, des alten Mannes Enkelkind!"

Der Fremde seufzte und warf einen Doppelgulden in den Hut des Knaben, dann trat er zu dem Blinden:

„Wie heißen Sie, armer Mann?"

Der Invalide hatte mit dem scharfen Ohre des Blinden längst alles, was die beiden sprachen, vernommen und infolgedessen zu geigen aufgehört; jetzt entgegnete er langsam:

„Ich heiße Konrad Zimmermann!"

„Sie sind Invalide?"

„Ich habe den russischen Feldzug als Rheinbündler mitgemacht!"

Der Fremde setzte sich auf einen der weißgetünchten Steine, die am Wege stehen, und sagte:

„Erzählen Sie!"

Da begann der Alte:

„Als im Jahre 1812 Napoleon sein Heer über den Rhein gegen Rußland führte, mußten auch die Rheinbundfürsten das Ihrige dazu thun. Ich stamme aus Baden. Dieses hatte ein ansehnliches Kontingent zu stellen, so daß ich, obwohl längst über die Jahre hinaus, weil ich stark, kräftig und geschickt war, im Regiment bleiben mußte. O Herr lassen Sie mich schweigen über das Elend, welches ich erlebte! Wie ein Siegeszug ging's nach Rußland hinein, bis wir unter Jubel Moskau erreichten. Ach, welch ein Tag! Dann aber brach das Feuer aus und nun ging das Elend an! Als Frost und Schnee dazu kamen, lagen des Morgens ganze Haufen bei den Biwakfeuern erfroren da, dazu kamen uns die schrecklichen Kosaken auf den Nacken. Zu meinem Glück ward ich gefangen genommen, betrat aber erst nach vier Jahren Deutschland wieder! Unterdeß war meine Frau aus Gram gestorben, meine einzige Tochter hatte den Steinschleifer Werner von hier, einen geschickten Mann, geheiratet. Ich zog zu meinen Kindern, aber nach der Geburt dieses Knaben ließ meine Meta ihr Leben und Werner der sie sehr geliebt hatte, starb bald nachher aus Gram. Ich war Lithograph und hatte reichlich zu thun; da aber traf mich das schwere Schicksal, infolge der ausgestandenen Strapazen und der Ueberarbeitung zu erblinden! So, Herr, sind wir Bettler geworden!"

„Und woher kennen Sie das Violinspiel?"

„Mein Vater war Kantor und hat's mich gelehrt!"

Der Fremde seufzte:

„Wer doch all das Elend lindern könnte!"

Da kam lachend und schäkernd eine Kavalkade von Kurgästen daher, Damen und Herren, dem Anschein nach lauter reiche Personen.. Dem Fremden schien plötzlich eine Idee zu kommen.

„Geben Sie mir Ihre Violine!" sagte er und stimmte sie glockenrein. „Nun passe auf, Knabe," gebot er dann, „und sammle fleißig unter den Herrschaften!"

Und der Bogen flog über die Saiten, daß die alte Geige tönte wie eine Amati und der Blinde fragte:

„Wie, ist das m e i n e Geige?"

Der andere hörte ihn nicht; seine Seele war bei der Musik, die er machte. Es war ein marschartiges Thema, durchflochten mit den mannigfachsten Variationen. Einen prächtigen Edelstein schliff er daraus, einen Edelstein, der seine Lichtstrahlen überall hinwarf, so ging das Musikstück schließlich in einzelne liebliche Motive auseinander.

Ein großer Kreis von besternten Herren und duftenden Damen hatte sich indes um die Gruppe gesammelt; alle begriffen schnell, daß der Fremde für den Alten dort und das Kind spiele und Gulden-, ja sogar Goldstücke flogen in den Hut. Plötzlich ging die Geige in das damals neue Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" über und verhallte dann.

Zu dem Haufen drängte sich auch ein sehr ernster Mann in preußischer Generalsuniform; sein Begleiter war in Civil und trug einen Stern:

„Was geht hier vor?" fragte er und alle Häupter entblößten sich.

„Friedrich Wilhelm III. von Preußen!" flüsterte man.

„Majestät," trat da der Kurdirektor vor, „ein Fremder, ein Geiger ersten Ranges, spielt dort für einen alten Invaliden?"

„Invaliden? Hotel schicken, Direktor, hundert Thaler für ihn geben! Adieu!"

Er ging mit seinem Begleiter und sagte:

„Seit Luise tot, mag ich keine Musik mehr hören!"

Der Geiger aber hatte dem Alten sein Instrument zurückgegeben und wollte eben im Gedränge verschwinden, als der Direktor, der lange mit einem vornehm aussehenden Herrn ehrfurchtsvoll geflüstert hatte, zu ihm trat und sagte:

„Mein Herr, Se. Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen lassen um Ihren Namen bitten!"

Jener ward rot wie eine Mohnblume und entgegenete dann:

„Ich bin L u d w i g S p o h r aus Braunschweig!"


**KNABE**

**Grand, Square u. Upright**

**PIANO FORTES.**

Diese Instrumente sind vor dem Publikum seit beinahe 50 Jahren, und nur ihrer Vorzüglichkeit verdanken sie ihren

**Unerkauften Vorrang,**

welcher unübertroffen feststeht in

Ton, Anschlag, Arbeit und Dauerhaftigkeit.

**WM. KNABE & CO.**

**Waarenlager:**

22 & 24 E. Baltimore St., Baltimore.
148 Fifth Ave. near 20th St., New York.
1422 Pennsylvania Av. N. W, Washington



**Das Lehrer-Seminar**

— zu —

**ST. FRANCIS, WISCONSIN,**

**zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und fähiger Organisten.**

$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr (in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost, Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente (Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt und Medizin.

*Rev. M. J. LOCHEMES, Rector,*
*St. Francis Station, Milwaukee Co.,*
*Wisconsin*

**Unsurpassed Facilities**

are offered to passengers traveling via the Nickel Plate Road to all points east. Parties arriving in Chicago in the morning via any of the western roads can leave at 1:30 P. M. arrive at Cleveland the same evening at 11:30, Buffalo the following morning at 6 o'clock and New York at 6:30 P. M. and Boston at 8:45 P. M. Its rates are always the lowest. Its roadbed is perfect; a train service that is unapproachable and that affords all the comforts available in travel.

**Des Katholischen Jugendfreundes Singschule und Liedersammlung**

für unsere Pfarrschulen wie für Privatgebrauch. 78 theils deutsche, theils englische Lieder enthaltend, nebst einer kurzen und leichten Anleitung zur Erlernung eines regelrechten Gesanges. Preis 35c, netto,—in elegantem Leinwandband 45c. Herausgegeben vom

**"Katholischen Jugendfreund",**
**378 Orleans Str., Chicago, Ills.**

# CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXIV. Jahrgang. No. 1. Mit einer Musikbeilage. | *ST. FRANCIS, WISCONSIN.* Januar, 1897. | J. Singenberger, Redakteur und Herausgeber.


## An die Abonnenten.

Vorab Allen ein glückseliges, neues Jahr! Möge dasselbe sich auch für unsere Bemühungen um die Reform der kathol. Kirchenmusik dieses Landes als segensreich erweisen! Gottes Segen wird nicht ausbleiben, wenn Alle in Gebet und Arbeit sich mit dem Ernste und Eifer vereinen, deren diese Sache würdig ist. Jeder thue in seinem Kreise das Seine! Meinerseits wiederhole ich die Bitte, die "Cäcilia" mehr zu verbreiten und durch Mittheilungen, Berichte, etc., dazu beizutragen, dass das Blatt recht nützlich und interessant werde. Die Abonnentenzahl sollte sich verdoppeln, und es wäre das ein Leichtes, wenn man der wirklich kirchlichen Musik das gebührende Interesse entgegenbringen wollte. Es wäre gewiss nicht schwer, jedem Chore und dessen Leitung für $2.00 ein Blatt in die Hände zu geben, woraus sich so Manches für den Kirchenchor Nützliche lernen lässt.—Die Musikbeilage dieses 24. Jahrganges beginnt mit einer schönen und für alle Chorverhältnisse praktischen Messe, der ersten Messcomposition des hochw. Herrn Heinrich Tappert. Dieselbe ist einfach und leicht im besten Sinne, dabei edel und fromm im Ausdrucke. Praktisch nenne ich sie schon desshalb, weil ihre Aufführung zweistimmig (Sopran und Alt), vierstimmig (Sopran, Alt, Tenor und Bass) oder auch dreistimmig (Sopran, Alt und Bass) geschehen kann und in jedem Falle von guter Wirkung sein wird. (Die Messe kostet geheftet 35c).

Im Lesestoff beginne ich mit einem Artikel über Gregor. Choral, der wie die später folgenden von dem verstorbenen, um die Reform der kath. Kirchenmusik in Amerika so hochverdienten Priester J. B. Jung (siehe Cäcilia 1892, S. 5) als Vortrag bei dem Choral- und Direktionskurs in Defiance, O., 1891 benützt wurde. Die sämmtlichen Vorträge—(die vier ersten über Liturgie, etc., wurden bereits im Jahrgange 1891 und 1892 veröffentlicht und können gegen Einsendung von 25c bei der Red. der Cäcilia bezogen werden)—waren mit grosser Sorgfalt und Gründlichkeit ausgearbeitet und enthalten gar viel Belehrung für jeden, dem die Pflege wahrer Kirchenmusik am Herzen liegt.

J. SINGENBERGER.

## Der gregorianische Gesang.

(Von Rev. J. B. Jung.)

Der gregorianische Gesang hat seine weltbewegende Kraft gezeigt, hat sich durch Jahrhunderte erprobt. Er hat nie aufgehört zu sein, was er ist: ein wahrhaft vollständiges Kunstwerk der Kirche, zum Zwecke, Gott zu verherrlichen und die Gläubigen zu erbauen. Wenn er erlag, so kam es nicht daher, weil er etwa aufgehört hätte, zweckentsprechend zu sein, weil er an innerer Kraft und Würde verloren hätte, oder weil etwas Besseres an seine Stelle getreten wäre. Nirgends hat das Verlangen nach einem besseren liturgischen Gesange ihn verdrängt, wenigstens ist ein solches Verlangen nie in Erfüllung gegangen, und überall wo er verdrängt wurde, litt die Liturgie unberechenbaren Schaden bis auf den heutigen Tag. Aber man möchte es fast nutzlos heissen, von der Schönheit des Chorales zu sprechen, mit der Absicht, dadurch ihn wesentlich fördern zu wollen. Schlägt doch selbst das Wort der Kirche an tausend taube Ohren! Es braucht mehr als Worte. Hätten die alten Meister ihn uns plastisch überliefern können, wie etwa die Denkmale der Baukunst, so würde er in unserer Zeit wohl allerdings schon wieder längstens in unzähligen Kirchen ertönen. Wie die Sachen stehen, muss die Wiederbelebung des Choralgesanges nothwendig längere Zeit nehmen, bis wir wieder eine grössere Anzahl von Chören haben, welche den Choral in seiner ganzen wirklichen und eigenen Schönheit zu Gehör bringen.

Jedenfalls aber ist die Achtung und Liebe für den Choral wieder erwacht; so weit haben wir es doch schon gebracht, dass durch unsere Aufführungen bei unseren Festen das Vorurtheil gegen denselben kleinlaut gemacht wurde. Und da nun in Folge dessen die Empfänglichkeit auch grösser geworden, so dürfte es jetzt schwer in die Wagschale fallen, zu erfahren, wie die Kirche nie aufhörte, den Choral zu schützen, zu pflegen und festzuhalten bis auf den heutigen Tag.

Ueberhaupt möchte ich vor der falschen Ansicht warnen, als ob es irgend eine Zeit gegeben hätte, in welcher der Choral nicht seine mehr oder weniger blühenden Heimstätten gehabt hätte. Selbst in den Zeiten seines ärgsten Missbrauches gab es immer noch Männer, die ihn würdigten und eifrigst fortpflanzten. Sein Untergang aber in den weiteren Kreisen wurde ihm bereitet durch äussere Zuthaten, die theilweise in der Natur der Sache lagen, und desshalb kaum bekämpft wurden, theilweise aber ihm durchaus fremd waren, und ihn völlig erdrückten.

Schon zur Zeit der höchsten Blüthe des Chorals hatte Hucbald († ca. 930) das Organum nicht etwa erst erfunden, sondern auf feste Regeln zurückgeführt. Das war ein Begleiten der Grundstimme mit der Quart und Quint. Jede Stimme behielt dabei die gleiche Melodie, nur in

anderer Lage, und so war das immerhin gewissermassen noch ein unisoner Gesang. Eine andere Begleitung dieser Grundstimme fand gar früh in Frankreich statt, im sogenannten discantus. Die Grundstimme hielt fortlaufend und unverändert an der gregorianischen Melodie fest. (daher tenor, von "teneo"—festhalten, genannt). Die begleitende Stimme bewegte sich dann in entgegengesetzter Richtung (daher "discantus") von der Grundstimme. Bald fingen die Sänger an in diesem begleitenden "discantus", gegenüber einer Note im Tenor, mehrere Noten zu singen. Das hiess man verzierenden Diskant ("discantus floridus"), während ihm gegenüber die Hauptstimme einfacher Gesang ("cantus planus") genannt wurde. Es kam bald ein "triplum" und ein "quatruplum" hinzu, eine dritte und vierte Stimme. Und Sie sehen, wir haben damit schon im Wesentlichen den polyphonen Gesang vor uns. Je mehr derselbe sich entwickelte, desto nothwendiger wurde eine bessere Notirungsweise, und so entstanden anstatt der Neumen die Punktnoten. Der Begriff des frühesten Contrapunktes ist damit auch gegeben. Man nannte denselben auch Figuralgesang, "musica figuralis," von den reichen Noten- oder Punktfiguren. Ich mache Sie auf diese Benennung für ein- und allemal ganz besonders aufmerksam, weil man in neuerer Zeit vielfach der modernen Kirchenmusik den Namen Figuralmusik beilegen wollte, zum Unterschied von polyphonem Gesang. In der That war man auch in Rom eine Zeit lang geneigt, offiziell neben dem Choral und dem "cantus polyphonus" (dem polyphonen Gesang) die "musica figurata" (die figurirte Musik) zu unterscheiden. Doch hat die allerneueste Ausgabe des "Cæremoniale episcoporum" mit einer solchen Eintheilung des Kirchengesanges aufgehört, und umfasst (Lib. I. Cap. 28, n. I.) mit dem Namen "cantus musicorum" die Kompositionen der älteren und neueren Meister, als figurirte Musik, so ferne sie nur den liturgischen Anforderungen der Kirche entsprechen. — Aber "seitdem es herkömmlich und beziehungsweise gestattet wurde, dass die liturgischen Sänger über der Choralmelodie bald mehr bald weniger diskantirten, und seitdem alsdann im Contrapunkt drei und mehrere Melodien sich selbstständig neben der gregorianischen Melodie, wenn auch in Harmonie mit ihr, bewegten, war dem Subjektivismus der Komponisten und der vielfach frei diskantirenden Sänger Thür und Thor geöffnet, einem Subjektivismus, der sich gar bald als Verdunkelung des Textes und seiner kirchlichen Melodie und sofort als Verweltlichung der Kirchenmusik geltend machte." (Thalhofer, S. 558).

Johannes von Salisbury macht schon im zwölften Jahrhundert den Sängern den Vorwurf, "dass sie durch Verschnörkeln einzelner Töne die zuhörende Menge zum Staunen bringen wollen; das seien nicht menschliche, sondern Sirenengesänge, und wenn man diese Kehlfertigkeit, welche selbst von der Nachtigall nicht übertroffen wird,—bewundern müsse, so werde doch der Sinn verwirrt, der Geist bethört und ein richtiges Urtheil über den Werth des Gesanges unmöglich." (Ambros., II. B., S. 347.)

Im Jahre 1322, von Avignon aus, ergeht sich Papst Johannes XXII. in einem Decretale wie folgt: "Einige Zöglinge der neuen (Diskantisten- und Contrapunktisten) Schule wenden ihre ganze Aufmerksamkeit dem Einhalten der Zeitmasse und allerlei neuen Noten zu, wobei sie dann lieber ihre eigenen Einfälle als das Althergebrachte vortragen. Die Kirchenmelodien werden in Semibreven und Minimen ausgeführt und mit kleinen Noten überschüttet; denn die Sänger zerschneiden die Melodie mit Hoqueten (Schluchzer), machen sich durch Diskante üppig, zwingen ihr zuweilen gemeine Tripla und gemeine Motetten (Denksprüche) auf, so dass sie mitunter die dem Antiphonar und Gradual entnommenen Grundlagen geradezu verachten und keine Kenntniss von dem haben, worüber sie bauen, und die Kirchentöne, von denen sie kein Verständniss haben, nicht nur nicht unterscheiden, sondern durcheinander werfen. — Das Ergebniss ist, dass die Andacht, um die es sich doch handelt, bei Seite gesetzt und tadelhafter Leichtsinn verbreitet wird."

Ohne Zweifel ist es diesem entschiedenen Erlasse des Papstes Johannes XXII. zu danken, dass die besseren Meister des Contrapunktes am gregorianischen Gesange als Grundlage festhielten, und so die Blüthezeit des Contrapunktes wohl vorbereiteten. Aber neben ihnen wirkte offenbar die weitaus grössere Schaar leichtfertiger Komponisten und Sänger, die in der Verweltlichung des Gesanges mit Riesenschritten immer weiter gingen. Die ganz allgemeinen Klagen des Tridentinischen Conciliums sind ja Zeugniss dafür.

Man war ja auf dem Punkte dort alle polyphonische Musik in der Kirche zu verbieten, und den Choral wieder zum alleinigen Kirchengesange zu erklären.

So weit kam es nun nicht. Aber in seiner XXIII. Sitzung, in welcher das Concilium von der Errichtung von Seminarien handelte, bestimmte es, dass der Choral in den Pflanzstätten des zukünftigen Clerus wieder seine zeitgemässe Schule erhalten sollte.

Und hat Palestrina den polyphonen Gesang für die Kirche gerettet, so lebte in Rom ein Schüler Palestrina's, der für die Wiederbelebung des gregorianischen Gesanges unsterbliche Dienste geleistet hat. Erst Hofkaplan Papst Gregor's III., dann 1575 Beneficiat an der vaticanischen Hauptkirche, ward ihm zugleich der Auftrag, den Chordienst an der Peterskirche zu verbessern. Die Revision der gregorianischen Gesänge war eigentlich Palestrina übergeben. Aber sein Schüler Guidetti übertraf ihn in der Befähigung dafür. Ausgestattet mit reichen musikalischen Kenntnissen, verband er damit tief frommen Sinn und grösstmögliches Verständniss des kirchlichen Geistes. Es sind die Werke dieses Mannes, welche die dazu beauftragte päpstliche Kommission in den allerneuesten offiziellen Choralbüchern wieder herausgegeben hat, und nach denen nunmehr alle Ausgaben sich richten müssen. Denn die sogenannte medicäische Ausgabe, aus der medicäischen Druckerei in Rom, war wesentlich ein Abdruck der von Guidetti revidirten Choralgesänge (1615.) Durch Palestrina war nunmehr der polyphone Gesang zur selbstständigen Volljährigkeit gelangt, und wenn derselbe auch immerhin auf dem Fundamente des Chorales sich aufbaute, so berührte doch das diesen nimmermehr. Der Choral war seiner Fesseln wieder entbunden. Er ertönte wieder frei und ungehindert, und hatte so seine Stellung wieder erreicht als eigentlicher liturgischer Gesang der Kirche. Freilich konnte derselbe gegenüber der verweltlichten Musik und dem Zeitgeiste gegenüber nicht mehr allgemein aufkommen. Erlasse selbst, wie die des Papstes Alexander VII. (23. April 1657), und Innocenz XII. (20 Aug. 1692) waren ohne wesentlichen Erfolg. "Die Kirchenmusik war Theatermusik und dadurch die Kirche zum Theater geworden." (Thalh. S. 561).

Aber gerade unter diesen Umständen musste die Kirche immerfort um so kräftiger ihrer Stimme für den alten, erpobten Choralgesang erheben. Die Verhältnisse sind sich bis auf den heutigen Tag ähnlich geblieben, nur dass das erwachte religiöse Leben, so weit es eben geht, auch wieder mehr für den liturgischen, für den Choralgesang begeistert.

Nun möchte ich Sie mit den wichtigsten kirchlichen Aussprüchen und Verordnungen bezüglich des Chorals bekannt machen, damit Sie daran Ihren Eifer für denselben stärken.

Im Jahre 1749 sagt Papst Benedict XIV. in seiner gar herrlichen Encyclica in Sachen der Kirchenmusik, über den Choral: "Der eigentliche liturgische Gesang ist der Gregorianische, d. h. der einstimmige Choral; wenn er nach Vorschrift andächtig und geziemend vorgetragen wird, wird er von unverwöhnten Ohren und frommen Herzen lieber gehört, als der harmonische Gesang. Es soll also diese herrliche Sangsweise, wo sie noch im Gebrauche ist durchaus beibehalten, gepflegt und befördert, wo sie aber auser Gebrauch gekommen ist, aus allen Kräften hergestellt und auf's neue ausgeübt werden".

Von den Bemühungen der Päpste Pius IX. und Leo XIII. habe ich schon früher gesprochen.

Hören wir nun einige Provincialconcilien. Das Kölner Provincialconcilium verordnet; "Das jener uralte Gesang, welcher unter dem Namen des gregorianischen auf uns gekommen ist, der wahre Kirchengesang sei und die Quelle alles kirchlichen Gesanges, durch keinen andern ersetzbar, wird Niemand leicht bestreiten. Denn dass der gregorianische Gesang etwas Heiligeres und Erhabeneres

athme, als alle jene Weisen, welche im Laufe der Jahrhunderte in Gebrauch kamen und der weltlichen Musik zu dienen pflegen, leugnen nicht in dieser Sache erfahrne Männer. Wir bestimmen daher und befehlen, dass dieser gregorianische Gesang wieder in sein Recht eingesetzt und mehr und mehr gepflegt werde. —Aus wichtigen Gründen stellen wir gleichsam als Regel fest, dass der gregorianische Gesang durch den grössern Theil des Jahres gesungen werde,—damit nicht dasjenige, was Gesetz sein soll, zur Ausnahme werde, und nicht dasjenige, was bloss die Stelle der Ausnahme einnehmen soll, selbst Gesetz und Gewohnheit werde".

Das Prager Provincialkonzil von 1860 erklärt: "Uns stützend auf die Ueberlieferung und die Gesetze der Kirche haben wir im Herrn beschlossen, und befehlen Folgendes: Da der Gesang, welcher cantus planus, firmus, oder gregorianus heisst, der eigentlich kirchliche ist, so werden die Bischöfe sorgen, und die Vorsteher der Kirchen in Verbindung mit ihnen mit aller Anstrengung darauf hinarbeiten, dass der Gebrauch dieses vorzüglichsten Gesanges so viel als möglich gepflegt, hergestellt und gefördert werde. Desswegen sollen besonders die Kathedralen und die grössern Kirchen der Provinz sich im rechten Gebrauch des gregorianischen Gesanges auszeichnen; in allen Klerikal- und Schullehrerseminarien aber soll die Gelegenheit, sich auf's gründlichste darin zu unterrichten und zu üben, niemals fehlen."

Das Concil von Quebek sagt im Jahre 1851: Die Rectoren der Kollegien und Seminare, die mit so bewunderungswürdigem Eifer der Erziehung der Zöglinge sich weihen, sollen sich Mühe geben, dass die Zöglinge vor allem im Gregorianischen Gesang unterrichtet werden.

Damit das um so gründlicher, und ja ganz gewiss geschehe, schreibt das Concil von Bordeaux vor, dass die Seminaristen jährlich zweimal über gregorianischen Choral geprüft werden.

Eindringlich ermahnt das Concil von Utrecht (1865) die Kleriker den Gregorianischen Choral gründlich zu erlernen, "damit sie nicht, wenn sie die heiligen Geheimnisse mit feierlicherm Ritus celebriren, im richtigen Gesang dessen, was vom Priester zu singen ist, als unfähig erfunden werden, nicht ohne grossen Anstoss der Gläubigen, und Unzierde der göttlichen Sache".

Auch lassen Sie mich noch die Worte von einigen Bischöfen über den Choralgesang anführen.

Bischof Wilhelm von Trier schreibt den 7. März 1856: Wir wünschen es gar sehr, dass, wo diese herrliche Gesangsweise jetzt noch im Gebrauch ist, sie durchaus beibehalten, gepflegt und gefördert werde, da aber, wo sie ausser Gewohnheit gekommen ist, aus allen Kräften hergestellt und auf's neue ausgeübt werde. Denn dieser Gesang, der von der heiligen Mutter der Kirche selbst nicht ohne besondere Beihülfe des hl. Geistes geschaffen und eingeführt worden, ist zur Verherrlichung Gottes und seiner Heiligen und zur Erhebung der Gemüther zum Himmlischen bei weitem der geeignetste, nnd vorzüglichste Gesang, so dass er, wie er recht und geziemend ausgeführt wird, jeglichen andern durch Schönheit, Würde und Erhabenheit und durch eine gewisse geheimnissvolle Gewalt über die Herzen wunderbar weit überragt".

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz aus Rom.

Rom, den 22. November, 1896.

Mit der echt kirchlichen Musik steht es in Rom fast so schlecht, wie mit den ersten Christen zur Zeit der Verfolgung. Hier in der Hauptstadt der katholischen Welt sollte man doch meinen, dass die kirchliche Musik in Ehren stände. In der Theorie und in den kirchlichen Vorschriften vielleicht; in der Praxis jedoch ist es leider, leider noch nicht der Fall. Choralgesang wird fast gar nicht gepflegt, höchstens von den Mönchen und im Chore der Kapiteln; und was für ein Choral! Sonst hat die Figuralmusik den Choral fast ganz verdrängt. Und wenn es noch eine passende Figuralmusik wäre! Leider ist es eine Musik, die man eher in der Oper, als im Hause Gottes suchen würde. Gestern wohnte ich der ersten Vesper der hl. Cäcilia in ihrer Kirche Transtevere bei; es war ein echt musikalischer Genuss. Die Musik war untadelhaft schön und reizend; die ganze Audienz, ja das ist das rechte Wort, die ganze Audienz lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit. War auch eine Andacht dabei? Ich glaube kaum; wenigstens spürte ich keine. Nolens volens glaubte ich einer Oper ersten Rangens beizuwohnen, die nicht weniger als zwei Stunden lang dauerte. Wie ganz anders war es heute Morgen! Da begab ich mich nach den Katakomben des hl. Kallistus, wo ursprünglich die jungfräulichen Ueberreste der hl. Cäcilia begraben lagen. Ein levitirtes Hochamt wurde gefeiert. Wie gross war mein Erstaunen, als ich dort mit echt kirchlichem Gesang begrüsst wurde. Die Wechselgesänge waren Choral (nach der Pustetschen Ausgabe), wie entzückend! Und dann noch die Messe "Missa brevis in honorem St. Stanislai," von J. Singenberger! das war Andacht erhebend. Und doch wie traurig! So weit sollte es mit der wahren kirchlichen Musik gekommen sein, dass sie sich unter die Erde verkriechen muss! Da ist es eben doch höchste Zeit gewesen, dass ein neuer Konstantin sich erhob, ein Witt in Deutschland, ein Singenberger jenseits des Meers, die die bedrängte Kirchenmusik aus ihrem Elend erheben sollen und dorthin stellen, wo sie mit Recht gehört, wo sie mit frei erhobenem Haupt ihren Gott loben, preisen und anbeten kann. Im Auslande kann man schon bedeutenden Fortschritt aufweisen; in Rom nicht so. Auch hier sind es fast nur die Ausländer, die sich der guten Sache angenommen haben; denn will man hier echte Kirchenmusik hören, so geht man zu den Deutschen in der Kirche S. Maria dell Anima oder ins Collegium Germanicum. Einen Anfang hat man also doch, und wollen wir hoffen, dass er feste Wurzel schlage und schnell um sich greife. Vivat, floreat musica sacra!

Achtungsvoll Ihr,

Michael J. Thiltgen.

## Berichte.

St. Cloud, Minn., 1. Dezember 1896.

Werther Herr Professor!

Zum ersten Male in der hiesigen Unbfl. Empf. Kirche wurde dieses Jahr das Fest der hl. Cäcilia gefeiert.

Morgens 8 Uhr war gemeinschaftliche Communion der Sänger. 10:30 ein levitirtes Hochamt; Celebrant: Hochw. P. Gregor, O. S. B.; Diakon: Rev. P. Martin, O. S. B; Subdiakon: Rev. P. Valentin, O. S. B. Hochw. P. Gregor hielt die Festpredigt. Er lobte die Sänger für ihren Fleiss und Fortschritt auf dem Gebiete der Kirchenmusik. Sodann schilderte er das Leben der hl. Cäcilia, ermahnte die Sänger mit grosser Andacht zu singen, und auch stets nur das zu singen, was die Kirche vorschreibt. Die Gläubigen ermahnte er stets ihren Willen den kirchlichen Verordnungen zu unterwerfen und nicht den Sängern zu opponiren, sondern stets Hand in Hand mitzuarbeiten, um so dem Verlangen der Kirche vollständig gerecht werden zu können.

Zur Aufführung kam: "Asperges me, Introitus, Graduale und Communio," Choral; "Offertorium" für vier gemischte Stimmen; "Afferentus regi" von J. Diebold; "Missa in hon. S. Caeciliae" von J. Stein.

Nachmittags 3 Uhr: Vesper. Dieselbe wurde choraliter gesungen und zum Segen 'Panis angelicus" von Baini, dreistimmig, Männerchor; "Tantum ergo" von Rev. Dr. Witt, vierstimmig, Männerchor; "Laudate," Choral. Darauf folgte gesellige Versammlung im Schulhause, wo Lieder aus "Laetitia" von Waldmann von der Au, vorgetragen wurden.

Ihr dankbarer Schüler,

L. Wieber.

Belleville, Ill.. 12. Dezember 1896.

Bei der ersten Jahresversammlung des Priester-Anbetungsvereins der Diözese, wurde nachstehendes Programm in recht ordentlicher Weise durchgeführt.

Very Rev. Cluse, Generalvikar, sah sich veranlasst im Namen der hochw. Festtheilnehmer (etwa 35) in einem besonderen Schreiben an den Unterzeichneten die Leistungen zu loben; und der hochw. Herr Bischof bekundete seine Anerkennung dadurch dass er dem Chor einen "vergnügten Abend," gab resp. 'das dazu nöthige" feuchtfröhliche Material lieferte.

9½ A. M. Pontifikalamt. Beim Einzug und Anlegung der Gewänder: "Ecce Sacerdos," Jos. Gruber; "Ave verum," Dr. Fr. X. Witt; "Adoro Te," E. Stehle; "Sancta Mrria," Männerchor, J. Schweitzer; Wechselgesänge, Oct. von der Unbefl. Empf. Choral—nach dem Offertorium: "Ave Maria," Frz. Lizt—und "Missa Salve Regina," opus 67, von E. Stehle; nach dem Amt: "Laudate" von P. H. Thielen und "Oremus" von Singenberger.

3 P M. Adoratio mit hl. Segen, vom Kinderchor, (Ziffermethode!) "O Salutaris," J. Singenberger; "Jesu dulcis," zwei bis vierstimmig, J. Singenberger; "Te Deum laudamus," vierstimmig, Dr. Fr. X. Witt; "Tantum ergo," J. A. Menth; "Adoremus mit Ps. Laudate," vierstimmig von J. Singenberger.

N. B.—Die mehrstimmigen Verse des "Te Deum" vom letztjährigen Curs (20 Knaben und Mädchen).

Steph. F. Lindenberger,
Lehrer und Organist.

ROCHESTER, N. Y.

Als Ergänzung zu dem Berichte in der letzten Nummer der "Cäcilia" S. 47 über die Feier des Festes der hl. Cäcilia, lasse ich hier die praktische Predigt des hochw. Herrn Dr. Fr. X. Sinclair im Auszuge folgen:

Der Hochw. Redner nahm als Leit-Gedanken den alten Grundsatz: "Recta recte facienda" d. h. "das Rechte auf die gehörige Weise"--dieses sei der kurze Inbegriff dessen was der Cäcilien-Verein und was mit und in ihm jeder echt kath. Kirchenchor anstrebe. Erstens das Rechte. Was das Rechte oder Richtige für einen kath. Kirchenchor sei schreibt die Kirche selbst vor, dieses sowol für den Priester am Altare wie für die Sängerbühne, welche wenn auch gewöhnlich lokal getrennt, doch mit dem Priester in innigster Verbindung steht. Hier ist Nichts der Willkühr noch auch frommen subjektiven Gefühlen überlassen. Und wie die Kirche vom Priester am Altar den ganzen vorgeschriebenen Text in ihrer Sprache, welche für uns die Lateinische ist, verlangt, so verlangt sie ihn in ihrer Liturgie von der ergänzenden Mithülfe des Kirchenchores, der Alles was die Kirche verlangt, ganz, unverkürzt und unverstümmelt zu singen hat.

Zweitens muss ein kath. Kirchenchor das Rechte auch auf die gehörige Weise zum Ausdruck bringen. Es ist desswegen höchst verwerflich wenn z. B. ein Kyrie, ein demüthiges Flehen und Erbarmen, in einer arienhaften, tändelden Weise komponirt und gesungen wird, wol dazu geeignet dass es einem in die Füsse fahre, aber nicht dass es einem zu Herzen gehe. Die Kirchenmusik um solche zu sein muss desswegen in ihren Melodien und Harmonien in einer der Kirche würdigen Weise verfasst und vorgetragen werden. Würdig und schön muss vor Allem der Choral, dieses eigene Kind der Kirche ertönen; würdig und schön, sich an den Choral gewissermassen anschmiegend, muss auch das Adoptiv-Kind der Kirche, der mehrstimmige Gesang, im Hause Gottes in Kompositicn und Aufführung zur Ehre des Höchsten erklingen. Und nur so lange kann und darf dieses angenommene Kind bleiben, als es sich im Vaterhause Gottes auf Erden, d. h. in der Kirche demüthig den Vorschriften unterwirft.

Der Redner wies dann noch zum Schluss auf die grossen Vortheile, hin welche für Dirigenten und Sänger daraus entstehen, dass dieselben gelegentlich für gemeinschaftliche Aufführungen zusammen treten. Hier gelte auch das "Vae soli"—Unglücklich der da allein steht und sich selbst überlassen bleibt. In unserem Zeitalter beschränken die Gewerbe sich nicht mehr auf ihre Werkstätte, sondern finden sich zusammen in County-, Staats- und Weltausstellungen Die unzähligen weltlichen Gesangvereine begnügen sich nicht mit ihren alltäglichen, gewöhnlichen Proben und Aufführungen, sondern schaaren sich gar oft zu grossen gemeinsamen Leistungen zusammen. Da sieht und hört man was Andere leisten, was nachzuahmen, was zu vermeiden ist; dabei fühlt man sich angeregt Höheres und Vollkommenes anzustreben. Das sei denn auch einer der Hauptzwecke, dass verschiedene Kirchenchöre von Zeit zu Zeit zusammentreten um das möglichst Beste zu leisten; um gegenseitig von einander zu lernen; um durch Messenchöre grossartige, durchschlagende Wirkungen zu erzielen, die den einzelnen Chören nicht möglich sind.

Der Redner sprach dann den Chören gegenüber noch den Wunsch und die Hoffnung aus, dass ähnliche gemeinsame Aufführungen, wie sie jetzt schon in den letzten drei Jahren stattgefunden, alljährlich wiederkehren würden, und dass dann auch andere Chöre unserer Stadt welche derselben guten Richtung huldigen an denselben Theil nehmen werden. Indem der Redner die Sänger ermunterte in ihrem Eifer fortzufahren, schloss er mit dem Segenswunsche, dass sie alle so sich hienieden nach ihren besten Kräften bemüht hätten Gott in seinem Tempel zu loben, dereinst gewürdigt würden ihren Gesang im himmlischen Jerusalem dem Einen und Dreieinigen Gotte im ewigen Jubel auf vollkommene Weise erschallen zu lassen.

COVINGTON, KY.

Ein gar verdienstvolles Programm, wie wol kein anderer Chor es aufzuweisen vermag, brachte der Chor der Muttergotteskirche unter Rev H. Tappert's Leitung am Feste der hl. Cäcilia (22. Nov. v. J.) zur Aufführung:

10 Uhr Hochamt!
Introitus "Loquebar," Gregorianischer Choral.
Kyrie und Gloria aus der Missa "Tu es Petrus," sechstimmiger Chor von Palestrina.
Graduale "Audi filia," für Chor und Orgel von P. Piel.
Credo aus der Messe Opus 12, für Chor und Orgel von Dr. Frz. Witt.
Offertorium "Afferentur regi," für Chor von M. Haller.
Sanctus aus "Missa Laudate Dominum," für achtstimmigen Chor, von Palestrina.
Benedictus aus Missa Opus 12, für Chor, von Frz. Witt.
Agnus Dei aus der Mathildenmesse, für Chor und Orgel, von Jos. Löbmann.
Communio "Confundantur," Gregorianischer Choral.
Schluss: "Oremus pro Pontifice," für Chor und Orgel, von J. Singenberger.

3 Uhr Nachmittags, Segensandacht:
1) "Glorwürd'ge Königin," vierstimmiger Männerchor, von H. Tappert.
2) "Lauretanische Litanei" in A-dur für Soli, Chor und Orgel von Dr. Frz. Witt.
3) "Cantantibus Organis" für Chor, von Luka Marenzio.
4) "O esca viatorum" für Chor, von P. Piel.
5) "Tantum ergo" für Männerstimmen, von H. Tappert

Abends um halb 8 Uhr fand grosse Reunion im Vereinslokale statt. Bei derselben wurden weltliche gemischte Chöre von Mendelssohn und verschiedene Männerchöre vorgetragen.

---

MILWAUKEE, WIS.,

Der Chor der St. Franziskuskirche feierte das Fest der hl. Cäcilia, am Sonntage nach dem Feste, am ersten Adventssonntag. Zur Aufführung kamen, beim Hochamte: "Missa Stabat mater" von J. Singenberger, die Wechselgesänge in gregor. Chorale; zur Vesper (Abends): Die Psalmen "Dixit Dominus, Beatus vir" und "Laudate pueri" Choral mit "Falsobordoni" von J. Singenberger, die übrigen Psalmen Choral; die Choralverse aller Psalmen und des "Magnificat" wurden von circa 100 Knaben beim "Sanctuarium" abwechselnd mit dem Kirchenchore gesungen; Hymnus-Choral; "Magnificat" von A. Mayer; Ant. "Alma Redemptoris" von C. Greith. Vor der Predigt, gehalten vom hochw. Herrn A. Michels, Spiritual des St. Josephs-Klosters,—das siebenstimmige "Emitte Spiritum," von Schütky; Nach der Predigt sang der Knabenchor das zweistimmige Lied zur hl. Cäcilia von J. Singenberger, sodann der Chor das achtstimmige "Laetatus sum" von C. Ett; zum hl. Segen: "Ego sum panis" von M. Haller; "Tantum ergo" von J. Singenberger; zum Schluss das "Jubilate Deo" von P. U. Kornmüller, O. S. B. Sämmtliche Gesänge waren den Musikbeilagen zur "Cäcilia" entnommen. Was nun den Vortrag anbetrifft, erlaube ich mir einige Bemerkungen. Der numerisch gerade nicht starke Chor sang gut, namentlich die Choralgesänge recht fliessend und viel besser, als man sie von den meisten Chören zu hören bekommt, wenn auch in rhythmischer Hinsicht noch manche Feinheiten zu wünschen wären. Die Reinheit war besser als im Vorjahre bei der gleichen Feier; am meisten Neigung zum detoniren zeigt der Tenor. Die Falsobordoni wurden besonders in den ersten Psalmen recht frisch recitirt, während nachher sich etwas Ermattung bemerkbar machte. Es war ein guter Gedanke, nicht alle Psalmen mehrstimmig zu singen. Ganz besonders dankbar muss ich anerkennen, dass das für die "Cäcilia" componirte "Alma Redemptoris" von C. Greith recht brav vorgetragen wurde. Die Phrasirung hätte etwas bestimmter und klarer sein dürfen. Das achtstimmige "Laetatus" verlangt einen grösseren Chor, um in einer solchen Kirche zur Geltung zu kommen. Und nun der Knabenchor! Die Idee eines "Sanctuary Choir" ist sehr schön. Nur dürfen die Knaben, zumal in so grosser Zahl nicht sich selbst überlassen sein, sondern müssen ihren Dirigenten haben und zur Begleitung eine in unmittelbarer Nähe postirte Chororgel. Sonst sind Ungenauigkeiten unvermeidlich. Die Knaben sangen im Allgemeinen recht brav! Bei Tageslicht und in früherer Stunde hätten sie wohl noch besser gesungen. In Folge des schwachen Lichtes—vielleicht auch in Folge von Müdigkeit—war die Stellung der meisten jungen Sänger keine dem guten Gesange günstige. Für viele war auch die Tonlage der Dominante—auch des Liedes zur hl. Cäcilia—zu hoch, und die Tonbildung infolge dessen oft unrein, bei dem Liede auch das Athmen und die Aussprache nicht immer correkt. Das Hauptübel aber hier, und leider bei den meisten unserer Schulkinder, ist die Vernachlässigung des richtigen Tonansatzes in den ersten Singklassen. Ist der gute Tonansatz richtig verstanden und hinreichend geübt, dann wird jede Stimme innerhalb ihres Umfanges rein singen können! Ohne ihn ist ein reiner Gesang einfach unmöglich und wenn diese wichtige Materie des Schulgesangunterrichtes in den ersten Gesangstunden vernachlässigt wurde, so ist spatere Abhilfe schwer, ja fast unmöglich. Wenn im laufenden Schuljahre diesem Punkte in den Gesangsübungen des oben erwähnten, zu schönen Hoffnungen auch für den Chor berechtigenden Knabenchores alle Aufmerksamkeit zu Theil wird, so wird die Frucht dieser eben nicht leichten Arbeit beim nächstjährigen Feste der hl. Cäcilia sicher sich vortheilhaft zeigen. Im Uebrigen alle Ehre den Sängern und dem Organisten der St. Franziskuskirche, die jahraus jahrein die Opfer bringen zur Pflege eines würdigen Gesanges nach dem Geiste und den Vorschriften unserer hl. Kirche, was bis jetzt keinen anderen Kirchenchore in Milwaukee nachgerühmt werden kann! J. S.

---

OLD MONROE, LINCOLN CO., MO., 15. Dez., 1896.

MEIN LIEBER HERR PROFESSOR!

Am Aller Heiligen Feste wurde aufgeführt: Das dreistimmige "Asperges" von J. Singenberger; Kind Jesu Messe von J. Schweitzer, dreistimmig; Gloria aus "Cor Mariä" Messe von J. Singenberger. "Introitus," Graduale, Offertorium" wurden von Knabenstimmen recitirt. Nach dem Choral Offertorium erklang das vierstimmige "Laudate Dominum" von Ett. Als "Communio" wurde das zweichörige "Beati mundo corde" von P. Piel gesungen..

Am Nachmittag Rosenkranz, unterbrochen durch zwei dreistimmige Mutter Gottes-Lieder, wobei auch die Schulkinder regen Antheil nahmen.

Am 2. November, Allerseelen, Choral Requiem von Männern und Schulknaben.

Am 22. November, Gemeinschaftliche Kommunion der Sänger.

Im Hochamte wurde zum ersten Male "Missa Exultet" von Witt, zweistimmig aufgeführt. "Introitus und Communio" von Schulknaben recitirt; "Graduale," zweistimmig von P. Piel.

Offertorium: "Afferentur" von P. Piel. Zum Schlusse, alle Verse von "Sanct Cäcilia, reine Blüthe," zweistimmig, von J. Singenberger. Bei allen Responsorien der hl Messe, wie auch beim Lied zum Schlusse helfen die Chorknaben und Schulkinder unten in der Kirche wacker mit.

Am Nachmittage hatten wir die Freude das Lied zur hl. Cäcilia nochmals zu singen.

Der 8. Dezember war unser Patronsfest. In der ersten hl. Messe 7½ Uhr wurden Mutter Gottes-Lieder ein- und zweistimmig gesungen von den Schulkindern. Während der gemeinschaftlichen Kommunion der Jungfrauen: Jesus dir leb ich.

Um 10 Uhr Hochamt. Witt's zweistimmige "Exultet" Messe wurde gesungen. Diesmal bedeutend besser, als am 22. November. Die Zwischengesänge trugen die Schulknaben vor. Zum Offertorium, "Ave Maria," zweistimmig von Haller. Zum Schlusse: Grosser Gott.

Am Nachmittag war Choral Vesper, abwechselnd von Schulkindern und Chor. "Ave Maris stella," dreistimmig von J. Singenberger. Der zweite, vierte und sechste Vers wurde im Schiffe der Kirche von Allen recitirt. "Alma Redemptoris," von J. Singenberger; "O salutaris," einstimmig von Mohr; "Tantum ergo," vierstimmig von Ett. J. G. SUDEIK.

Und schon flüsterte es von Mund zu Mund „Spohr, es ist der berühmte Spohr!"

Er war zu einem Konzert nach Wiesbaden gekommen.

Als der Künstler des Abends beim Wein im Hotel saß, kam plötzlich ein kurfürstlicher Jäger mit einem Handschreiben des hohen Herrn, welches lautete:

„Mein lieber Herr Spohr!

Wir sind heute unbemerkt Zeuge Ihrer edlen That und ein Bewunderer Ihres eminenten Talentes gewesen; für den Invaliden und den Knaben soll gesorgt werden, Sie aber ernennen Wir zu Unserem Hofkapellmeister. Ihr Gehalt soll Ihrer Kunst würdig sein.

Ihr wohlaffektionierter
Wilhelm II., Kurfürst."

Da faltete der neue Kapellmeister unwillkürlich die Hände und flüsterte:

„Und dabei glauben die Menschen nicht an eine Vorsehung?" (M. Jugendpost.)

---

Schneide diese Notiz aus und sende 15 Cents in Briefmarken an John A. Salzer Seed Co., LaCrosse, Wis,. für ein Packet Kaffee-Samen und deutschen Samenkatalog.


# HAZELTON BROS.

MANUFACTURERS OF

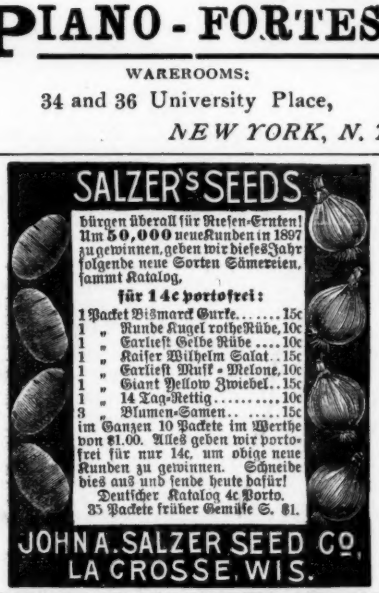
**GRAND,**
**SQUARE,**
**and UPRIGHT**

**PIANO-FORTES.**

WAREROOMS:

34 and 36 University Place,

*NEW YORK, N. Y.*




**JOHN ELSER,**

Groß- und Kleinhändler in allen Sorten

**Provisionen, frischem und gepökeltem Fleisch, u. s. w.**

**468 Ostwasser-Straße, Milwaukee, Wis.**




## FOR GOOD EATING'S SAKE.

THE UNIQUE SYSTEM ADOPTED BY A RAILROAD COMPANY TO HAVE ITS DINING CAR SERV.CE UP TO THE BEST.

The following is an extract from the Locomotive Engineer of New York city, a paper of recognized authority in technical railroad matters:

"In connection with the through train service between Chicago, Buffalo, New York and Boston, the Nickel Plate Railroad run their own eating cars and they have adopted a rather unique manner of keeping the men in charge of the cars up to the mark. There is a grievance committee consisting of two superintendents, the superintendent of motive power, the regular traveling representatives, and the general car inspector, who have authority to take a meal in the cars at any time and report on anything they find wrong. These officers make life a burden to the superintendent of the dining cars. There is a good deal of pleasantry about the criticisms, but those patronizing the cars find that they never have reason to complain of the victuals being cold or out of season.

"The dining car service on the trains of the Nickel Plate Railroad is something that strikes the traveler as approaching perfection. With the system in force referred to, there is not much room for a 'kick' from anybody."

In conjunction with the above article we feel justified in adding our compliments to the painstaking management of the Nickel Plate Road. It has been our good fortune to have occasion to use this line in our frequent trips from Chicago to New York city and Boston.

While traveling in one of the day coaches on a little jaunt from a local station into Buffalo, I was impressed by the cleanliness of the car. The secret was soon divulged. Along came a colored porter in uniform, dust cloth and brush in hand, and with a polish here and a wipe there, the seats, window sills and floor were kept scrupulously clean.

The schedules of their fast trains are convenient and the sleeping cars placed in the regular daily service are of the most luxuriant type of modern car construction. Solid trains are run between Chicago, Buffalo and New York city and through sleepers to Boston.

A fact worthy of note yet remains to be pointed out to the readers of this journal, which, perhaps, has not come to the notice of many. Rates are offered between the same points lower than those quoted by competitors of the Nickel Plate Road and from my experience their passenger facilities are excelled by none.


# NOVA

von

# L. Schwann in Düsseldorf.

**Durch jede Buch- und Musikalienhandlung, auch zur Ansicht zu beziehen:**

**Allmendinger, C.**, op. 15. MISSA "ASCENDIT DEUS" für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur 1 Mk 20 Pf., 4 Stimmen einzeln je 20 Pf.

Diese Messe ist kurz und knapp gehalten und entspricht dem Bedürfniss weniger gut situierter Chöre nach ganz einfachen, dennoch aber wohlklingenden Kompositionen.

**Piel, P.**, op. 81. MESSE ZU EHREN DER HEILIGEN ANNA, der Mutter der seligsten Jungfrau Maria, für 4 Frauenstimmen mit obligater Orgel. Partitur 2 Mk., 4 Gesangstimmen einzeln je 25 Pf.

Eine ganz hervorragende Erscheinung auf kirchenmusikalischem Gebiete, die unter den jüngsten Gaben Piel's in besonderem Maasse des freudigen Beifalles aller Kenner sicher sein darf. Schwungvoll und reich an frischer Bewegung, dabei durchaus ungekünstelt, einheitlich in echt kirchlichem Geiste komponiert — so ist dieses Werk so recht als eine Festmesse geeignet, die eingehendes Studium reichlich lohnen wird.

**Schöllgen, W.**, op. 5. MISSA IN HON. SS. TRINITATIS für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 1 Mk 20 Pf., 4 Stimmen einzeln je 15 Pf.

Die Messe ist nach dem Urteil hervorragender Kenner ein sehr erfreulicher Beweis dafür, dass der Komponist mit Eifer die Werke der klassischen Meister studiert hat. Eine willkommene Gabe für solche Chöre, die den ernsteren Stil pflegen, aber aus äusseren Gründen nicht gern zu Werken greifen, deren Aufführung aussergewöhnlich viel Zeit beansprucht. Die Messe is durchgehends mixolydisch gehalten, kurz und voll frischer Bewegung.

**Verheyen, J.**, op. 6. MISSA IN HONOREM SS. SACRAMENTI für 4 ungleiche Stimmen. Partitur 1 Mark 20 Pf., 4 Stimmen einzeln je 15 Pf.

Wohlklang und kirchliche Würdigkeit verbinden sich in dieser Messe mit ganz leichter Aufführbarkeit; man darf sagen, dass der Komponist mit grossem Geschick verstanden hat, jeder Stimme durchweg die bequemste Tonlage zu sichern.

**Wiltberger, Aug.**, op. 62 C. HERZ-JESU-LIEDER. Ausgabe C für 3 stimmigen Frauenchor mit Orgelbegleitung. Partitur 80 Pf., 3 Gesangstimmen einzeln je 15 Pf.

Ueber diese Lieder, die neben den Ausgaben A für vierstimmigen gemischten Chor und B für vierstimmigen Männerchor nun auch für Frauenchor erscheinen, schrieb der jüngst verschiedene Professor Dr. Walter: "Ich schätze diese Kompositionen überaus hoch. Sie sind nicht eine gewöhnliche Modulation ohne charakteristische Zeichnung und Farbe, sondern in einem reinen und edlen Flusse sind sie der betrachtenden Seele eines Meisters, der nicht blos etwas kann, sondern auch fühlt und tief empfindet, entströmt."

— op. 67. MISSA IN HONOREM S. FRANCISCI XAXERII für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Partitur 2 Mk., 4 Gesangstimmen einzeln je 15 Pf.

Eine leicht ausführbare Messe, etwa wie die Opera 17, 28 und 37 desselben Komponisten, nur durch mässige Anwendung der Polyphonie etwas grössere Anforderungen stellend.

## Musikalische Novitäten

aus dem Verlage von

# FR. PUSTET & CO.

**52 Barclay St, NEW YORK,**
**435 Main St., CINCINNATI, O.**

**Haller, M.,** (op. 5b), Missa Quarta B., für vier gemischt Stimmen und Orgel. Part. 25 Cts., Stimmen 15 Cts.
— (op. 60), XXV Offertoria, für vier Männerstimmen ohne Orgel. Partitur 50 Cts., Stimmen 30 Cts.
— (op. 6 ), XII Pange lingua et Tantum ergo, IV, V, VI, VII et VIII Vocum. Part. 30 Cts , Stimmen 30 Cts.
— (op. 65), Missa Septima Decima in honor. B. M. V., für Sopran, Mezzosopran, Alt, Tenor und Baß, ohne Orgel. Partitur 35 Cts., Stimmen 20 Cts.
**Hamm, C.,** (op. 12). Acht Segensgesänge, für vierstimmigen gemischten Chor, ohne Orgel. Part. 30 Cts., Stim. 20 Cts.
**Hämel, A.,** (op. 10), Missa in honor. S. Francisci Xaverii, für vier Männerstimmen ohne Orgel. Partitur 30 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Kraus, C.,** Orgelbegleitung zur Weihnachts- und Ostermette und zum Todten Officium nebst den Gesängen zur Palmenweihe und das Officium Tridui Sacri, gebd., ½ Leder, $2.50.
**Manbal, K.,** (op. 11), Missa in hon. Sr. Cordis Jesu, für vier gemischte Stimmen ohne Orgel. Partitur 30 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Nowialis, Jos.,** Missa in Honor. S. Casimiri, für vier Männerstimmen mit Orgel. Part. 35 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Offertorien,** Zweistimmige mit obligater Orgelbegleitung, Bd. II. Offertor. d. Proprium d. Tempore. Heft I, Vom 1. Adventssonntage bis Sexagesima. Part. 30 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Perosi, L.,** Missa in hon. Beati Ambrosii, zweistimmig mit Orgel. Partitur 40 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Quadflieg, J.,** (op. 5), "Te Deum Laudamus," für Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Baß ohne Orgel. Partitur 30 Cts., Stimmen 20 Cts.
— (op. 7), Missa S. Laurentii, für vier gemischte Stimmen ohne Orgel. Partitur 45 Cts., Stimmen 20 Cts.
**Schmidtkonz, M.,** Litaniae Lauretanae, für vier Männerstimmen ohne Orgel. Part. 25 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Thielen, P. H.,** (op 40), Missa Brevis, für Alto, Tenor, Baß I und II, ohne Orgel. Part. 20 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Witt, Dr. Fr. X.,** (op. 20b), Lauretanische Litanei (H moll), für vier gemischte Stimmen und Orgel. Partitur 30 Cts., Stimmen 15 Cts.
**Zoller, G.,** Missa pro Defunctis, für vierstimmigen Männerchor und Orgel. Partitur 35 Cts., Stimmen 15 Cts.

## Novität im Verlage von

## J. FISCHER & BRO.,



7 BIBLE HOUSE, NEW YORK.

**Liederkranz**

**für Schule und Haus.**

Eine Sammlung beliebter Deutscher und Englischer Lieder, für ein oder zwei Singstimmen, mit Klavierbegleitung. Herausgegeben von

**G. Fischer.**

**Preis $1.00. Schul Ausgabe, ohne Begleitung 25c**

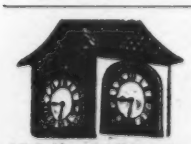
Unsere Kataloge werden, auf Verlangen, gratis zugesandt.

## HERMAN TOSER CO.,

**436 East Water St., Milwaukee, Wis.,**
dem Kirby House gegenüber.

**Importeure von Weinen und Likören.**

Durch persönliche Einkäufe können wir eingehaltene ächte Weine garantiren und können solche jederzeit in unserer Weinstube probirt werden.



## M. SCHWALBACH,

Manufacturer of

## TOWER CLOCKS.

Send for Circulars.

**426 Ninth Street, MILWAUKEE, WIS**
Beste Empfehlungen zur Hand.

## The Ideal Highway

from Chicago to Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo with solid trains to New York and through cars to Boston is the Nickel Plate Road which operate one of the most conveniently arranged and punctual train services with all the necessities tending to promote the safety, comfort and pleasure of the traveler. For information as to rates, routes, time-tables, etc., address J. Y. Callahan, Gen'l Agent, 111 Adams St., Chicago, Ill.

**Zu haben bei**

# J. SINGENBERGER

*ST. FRANCIS, WIS.*

**For School and Fireside**

Vol. I.....(No. 1—12, 1894)
Vol. II.....(No. 1—12, 1895)
Vol. III.....(No. 1—12, 18 6)

broschirt, mit schönen Titelblatte, jeder Band mit über 50 Nummern, Lieder, leichte gefällige Pianostücke, einige Nummern für Violin und Piano— nur 50 Cts.

## Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

**Aus- und Inländischen**

# Weinen.

Für die Aechtheit und Reinheit der Weine wird garantirt, da wir dieselben direkt von den Produzenten beziehen.

459 Ostwasser-Straße, **Milwaukee, Wis.**

50 YEARS' EXPERIENCE.

# PATENTS

TRADE MARKS,
DESIGNS,
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the

**SCIENTIFIC AMERICAN,**

beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms $3.00 a year; $1.50 six months. Specimen copies and HAND BOOK ON PATENTS sent free. Address

**MUNN & CO.,**
**361 Broadway, New York.**

**Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos,** u. s. w., besorgt jede zeit prompt und billig

**J. Singenberger,**
Musikprofessor,
**St. Francis, Wis.**

SIGN OF THE BLUE FLAG TRADE MARK

# ZIMMERMANN BROS.

*Clothing Co.*

## Talar-Fabrik

— und —

## Kleider-Handlung.

**384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.**




**Priester-Talare an Hand.**

Wir erlauben uns die Hochwürdige Geistlichkeit zu benachrichtigen, daß wir eine große Auswahl Priester-Talare vorräthig halten.
Wir fabriciren Talare aus ganz wollenen Stoffen, garantiren die Aechtheit der Farbe, und sind in der Lage, geneigte Bestellungen prompt auszuführen.

**Vorräthige Kleider.**

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets eine große Auswahl Kleider vorräthig, die in Bezug auf Schnitt und Façon für den Gebrauch der Hochwürdigen Herren Geistlichen geeignet sind.
Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Zahlung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

**Notiz.**

**Talarstoffmuster, die Preisliste für Talare, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen werden unentgeltlich zugeschickt.**

N. B.—Wir haben auch stets eine große Auswahl von Broad Rte und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück verkaufen.

## The limited Fast Express Train

leaving Chicago daily at 1:30 P. M. via the Nickel Plate Road, arriving at New York City the following evening at 6:30 P. M. and Boston at 8:45, is unrivalled, peerless and incomparable for speed, comfort and safety with rates that are as low as the lowest. Trains consisting of baggage cars, buffet sleeping and elegant day coaches, lighted by gas, heated by steam and with all modern improvements are run through without change from Chicago to New York with through cars to Boston. J. Y. Calahan, Gen'l Agent, Chicago, Ill.

# WEIS BRO.,

**383 Ostwasser-Str.,**

**Milwaukee, - Wisconsin,**

erlauben sich ihr reichhaltiges Lager reiner

# Weine

zu empfehlen.

Sämmtliche Weine sind reiner Traubensaft ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deßhalb zum Gebrauche beim hl. Meßopfer, sowie für Kranke verwendbar.

Die „Cäcilia" erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer

**Musik-Beilage von 8 Seiten.**

Die „Cäcilia" kostet per Jahr, in Vorausbezahlung $2.00. Nach Europa $2.25.

5 Exemplare ... $ 8.00 | 20 Exemplare ... $25.00
10 " .... 14.00 | 30 " ... 35.50

Redakteur und Herausgeber
**J. Singenberger,**
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

# Cäcilia!

## Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

**Für die Abonnenten:**
12 Extra-Beilagen von einer Nummer ..... $1.00
Vom ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage ... $ 75 | 20 Extra-Beilagen $12.00
5 " ..... 3 50 | 25 " " 15 00
10 " .... 6 50 | 30 " " 17.00
15 " 9.50 |

Man adressire Bestellungen, Remessen, Geldsendungen, &c., an
**J. Singenberger,**
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 2. Beilage. Februar, 1897.

### Inhalts-Angabe.

Correctur ..... 5
Der gregorianische Gesang. (Schluß) ..... 5
Kirchenmusik ..... 6
Ueber die Bedeutung und Behandlung des deutschen Kirchenliedes ..... 7
Berichte ..... 8
Quittungen ..... Textbeilage

### Quittungen fuer die "Caecilia" 1897.

**Bis 15. Januar, 1897.**

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. H. Hussman, '96 und '97; L. Roy; Rev. A. M. Grussi, C PP S.; Rev. J. Gabriel; Rev. J. D. Engemann; Rev. P. Stupfel, '96; P. Kaminski; P. Goetz; J. Fierle; J. Kinstle, '96; Fr. Schonlau, '96; Rev. P. Otten, C. S. Sp., '96; C. Gutzwiller, '95 und '96; Rev. J. Schaefers, '95 und '96, $14.40; L. Wieber, $3.0 ; Rev. J. B. Maus, '06; A. Pfeilschifter; Rev. C. H. Thiele, '96; L. M. Jung, '96; Rev. Dr. Heiter; C. Sager; H. Drueding, '96; Rev. P. Biermann, $8.50 pro '95; Rev. A. J. Rubly; Rev. H. Th. Wilken, $6.00; Ven. Sr. Caecilia, O. S. F.; W. Koch; J. Fischer, M. Wojtalewicz; Rev. E. Kabat, '95 und '97; V. Blaeser; M. Schiska; P. Fierle; Srs. de N. D., Covington; Ch. A. Korz; Rev. P. Stanislaus Preiser, O. S. B., $16.50; J. Leuck; Rev. J. G. Sailer, C PP S., '95 und '96; Rev. W. Scholl, '96; Rev. P. Gabriel, O M Cp.; A. Beiter; Ven. Sr. M. Rafalla, S. d. N. D.; Mr. Schramm, $29.00; Rev. Schinner, $2.00; Rev. J. B. Seepe, '96; Rev. P. L. Bonvir, S. J.; Rev. E. Franck; Ven Sr. Humilitas, O. S. B., '96; Rev. C. Reichlin, '96; Rev. C. Vogelmann, C PP S.; E. Steiger & Co.; Jos. H. Hagemann, '96; Ven. Sr. Melania; Th. Lobmiller; A. Endres; Rev. N. Hill; Rev. J. Schwartzmeyer; Rev. C. Johannes; Rev. H. Tappert, $25.00; Franciscan Fathers, Humphrey, Neb.; J. A. Kezek, '96; E. Grumbo; Rev. Jos. A. Stephan; Abbey New Engelberg; A. Heckmann.

### Quittungen fuer Vereins-Beitraege pro 1897.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag—50 Cents—gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt.

*J. B. Seiz, New York, N. Y.; J. Singenberger, St. Francis, Wis.; Rev. C. H. Thiele, Monterey, Ind., '96; W. Koch, J. Leuck, P. Goetz; P. Kaminski, Lehrerseminar, St. Francis, Wis., je 1cc; Mr. A. Beiter, Jasper, Ind.; *Rev. A. Lammel, New York, N. Y., '96 und '97; *St. Josephschor, New York, N. Y., $4.60 pro '96 und '97; Mr. Th. Lobmiller, Farming, Minn.; H. Wilberding, Dubuque, Ia. A. Endres, 10c, Lehrerseminar, St. Francis, Wis.; A. Heckmann, Ottoville, O.

### Neue Vereinsmitglieder.

5278—5296. Cäcilienverein an der hl. Dreifaltigkeitskirche in Pittsburg, Pa.

**J. B. Seiz,**
**Schatzmeister.**

**Adresse:**
L. B. 1066, New York.

### Der blonde Dickkopf.

Historisches Skizzenblatt aus dem Künstlerleben von

Dr. Bernhard Stavenow.

Es war in den ersten Jahren ihrer Regierung, als die Kaiserin Maria Theresia den Plan faßte, jenen Sommersitz auszubauen, der sie in späteren Jahren so oft und so lange beherbergen sollte. Sie beriet mit ihren Baumeistern auf das eingehendste die Umänderungen und Neuanlagen, welche bei dem Lustschlosse Schönbrunn vorgenommen werden sollten, und nach ihren Angaben wurden die Projekte und Zeichnungen angefertigt. Ihre Gedanken waren stetig bei dem schön und bequem gelegenen Besitztum.

WM. ROHLFING & SONS




Steinway,
Hazelton, Briggs
AND BRAMBACH
PIANOS.
ON EASY TERMS OF PURCHASE.
EVERY PIANO WARRANTED FOR 5 YEARS.
PUBLISHERS, IMPORTERS, and Dealers in FOREIGN & AMERICAN MUSIC.
Milwaukee. Wis.

Ann Arber, und Mason & Hamlin-Orgeln,
gegenwärtig die bevorzugten Instrumente für Kirche, Schule und Haus.
Jedes Instrument wird auf fünf Jahre garantirt.
Zufriedenstellende Bedingungen. Die größte Niederlage im Nordwesten von importirten
Musikalien.
Die Werke aller großen Meister elegant eingebunden.
Feine Violinen, Guitarren, Flöten, Pianodecken, Pianostühle, Zithern, u. s. w.
WM. ROHLFING & SONS, (Katholische Verlagsmacher),
Ecke Broadway und Mason-Straße, Milwaukee, Wis.

Kirchen-Orgel-Fabrik
von
Wilhelm Schülke,
2219, 2221 Walnut St., Milwaukee, Wis.
Kirchen-Orgeln von irgend einer Größe, werden zum Bau contractlich übernommen, aus dem besten und ausgesuchtesten Material verfertigt, sowie mit den neuesten und bewährtesten Erfindungen hergestellt. Die Spielart ist leicht und geräuschlos, die Ansprache präcis, der Ton der Register vorzüglich und unübertrefflich. Alle Werke aus meiner Fabrik werden genügend garantirt.
Die besten Referenzen können gegeben werden; unter anderen die Kapuziner-Patres der St. Franciskus-Kirche, Milwaukee, Wis.
Reparaturen und Stimmen von Orgeln werden pünktlich und auf's Beste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet.
Wm. Schülke, Orgelbauer.

W. DAUS & CO.,
219 8th St., Milwaukee, Wis.
MANUFACTURERS OF
Ornamental Iron & Brass Work
As Altar Railings, Wrought Iron Doors, Hinges, Crosses, and other articles for milar purposes, also Fences for churchrds and Residences.

WILTZIUS & CO.,
Successors to M. Schuerbrock & Co.
IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN
CHURCH ORNAMENTS,
VESTMENTS,
Statues, School and Prayer Books,
Stationery, Religious Articles Etc.
MANUFACTURERS OF
BANNERS AND REGALIAS.
429—431 East Water Street,
MILWAUKEE, WIS.

B. Schaefer,
Orgelbauer,
Schlesingerville, Wis.
Baut Orgeln von verschiedener Größe, mit ein und zwei Manualen. Die besten Referenzen können gegeben werden.

Und wie nun die Baugerüste in dem geräumigen Prunkschlosse aufgeschlagen waren, da kam die Kaiserin jeden Tag neugierig und geschäftig, um nachzusehen, wie weit die Arbeit schon gediehen sei; denn ihre Ungeduld ließ sie das Ende derselben schwer erwarten. Sie konnte recht gründlich schelten über die Langsamkeit der Arbeiter, und man hatte Mühe, sie zufriedenzustellen.

Einmal, es war in den Pfingstfeiertagen, hatte sie aber noch andere Ursache, zu zürnen.

Als sie in den großen Saal trat, sah sie nämlich zu ihrer Verwunderung eine Anzahl kleiner Jungen auf den hohen Gerüsten mit mutwilligen Schreien herumklettern.

„Wollt ihr herunter gehen, ihr Buben?“ rief sie den jungen Gymnastikern zu, welche anfangs die Mahnung überhörten, bis dieselbe mit noch eindringlicherer Stimme wiederholt wurde und die lustigen Jungen von ihren hohen, gefährlichen Sitzen herunterkletterten.

„Wer hat das zu verantworten?“ fragte Maria Theresia, als die liebe Jugend sich erschreckt zurückgezogen hatte. „Die Kinder da herumklettern zu lassen, daß sie samt und sonders den Hals brechen können! — Soll ich die Kindeswärterin machen und ist niemand da, der acht giebt, daß solche Thorheiten nicht geschehen? — Nun, antworte Er?“ herrschte sie dem Schloßinspektor zu, der sich schüchtern der Erzürnten nahte.

„Eure Majestät, es sind die Sängerknaben aus der Hofkapelle, die bei der Einweihung mitgesungen haben. Eure Majestät waren so zufrieden mit der Ausführung der Vokalmesse, daß Sie zu befehlen geruhten, man solle den Kleinen einige Freude gestatten.“

„So habe ich's aber nicht gemeint,“ entgegnete Maria Theresia, „daß sich die Buben von den Gerüsten totfallen, das wäre mir eine schöne Freude! — Kommt einmal her, ihr Buben, ich will euch etwas sagen. Laßt euch nie wieder bei einem solchen Spiel betreten, sonst giebt's einen recenten Schilling! — Versteht ihr mich? — Besonders du, blonder Dickkopf, magst dich in acht nehmen, denn du warst der Rädelsführer, immer vorn einher und keck wie ein Spatz!“

Der Schloßinspektor versprach sein Möglichstes zu thun, um die Wiederholung der Scene zu vermeiden, und die Kaiserin wandte sich zum Rückgang.

„Sag Er es auch dem Hofkapellmeister Reiter,“ bemerkte die hohe Dame noch im Abgehen, „daß er die Sängerknaben besser im Zaume hält, sonst hat er es mit mir zu thun!“ —

Am andern Tage kam Maria Theresia wieder.

„Will doch sehen,“ sagte sie beim Eintreten zu der sie begleitenden Hofdame, „ob meine gestrige Mahnung genützt hat. Aber nein — da sind ja die gottlosen Jungen schon wieder oben!“

Und in der That, — die kleinen Kapellsänger hingen wirklich wieder in den Baugerüsten. In schwindelndster Höhe, selbst den Mutwilligsten zum Grausen aber schwebte der blonde Dickkopf, unter schallendem Gelächter.

„Nein, das ist mir denn doch zu arg!“ sagte die Kaiserin aufbrausend und befahl, sofort den Kapellmeister zu rufen, den sie dann bei seinem Erscheinen ziemlich ungnädig mit den Worten empfing: „Nun seh Er mal dort! Hat Er nicht gehört, was ich befohlen habe?“

Der Kapellmeister Reiter blickte sprachlos auf das gefährliche Treiben in den Gerüsten.

„Eure Majestät,“ stotterte er dann zerknirscht, „ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll. Ich habe den Buben gestern eine ernstliche Strafpredigt gehalten, und sie waren zu Thränen gerührt. Aber da — der blonde Seppel ist's allein, der seine Kameraden zu allerhand Spitzbübereien verleitet.“

„Ah, der blonde Dickkopf?“ fragte die Monarchin. „Nun — weiß Er was, laß Er ihm den gestern angedrohten Schilling anmessen, damit er fühlt weil er nicht hören will.“

Und dieses aus kaiserlichem Munde ergangene Strafurteil wurde pünktlich an dem Delinquenten vollzogen.

* * *

Dreißig Jahre waren vorübergerauscht.

Die wunderherrliche, in aller Schönheit prangende Kaiserin Maria Theresia war zur ehrwürdigen Matrone geworden und hatte wohl schwerlich einmal wieder an den Knaben gedacht, für dessen persönliche Sicherheit sie einst so nachdrücklich gesorgt hatte.

Mittlerweile war aus dem Sängerknaben auch ein älterer Mann geworden; aber sein Geist war jugendlich frisch geblieben, und was dieser Geist schuf, dürfte sobald nicht im Laufe der Jahrhunderte altern. Der Kapellsängerknabe hieß — Joseph Haydn.

Im Schlosse Esterhaz am Neusiedlersee bewirtete Fürst Esterhazy Miklos seine angebetete Monarchin. Im Schloßtheater selbst wurde “L'infedelta delusa” gegeben, dann kam im gegenüberliegenden Marionettentheater das Lieblingsstück der Kaiserin: „Philemon und Baucis“ zur Aufführung; zu beiden Stücken hatte Haydn die Musik geschrieben. Es war im September 1773.

Esterhaz, gebaut mit einem Aufwand von elf Millionen Gulden, war damals das prachtvollste Schloß auf dem Kontinent. Es zählte dreihundert und siebenzig Zimmer, und alle jene fürstlich Esterhazyschen Schätze an Juwelen, Kunstwerken und Raritäten waren dort vereinigt, welche jetzt in Wien, Eisenstadt, Forchtenstein und an so vielen anderen Orten zerstreut sind. Der Aufwand, der damals dort gemacht wurde, ist unbeschreiblich.

Die Kaiserin war entzückt über die Aufführung der beiden Schauspiele, namentlich über die liebliche, zum Herzen sprechende Musik.

„Diese Melodien sind kleine Meisterstücke,“ sagte sie zum Fürsten. „Lassen Sie mir doch den Komponisten vorstellen!“

„Er steht hinter dem Stuhle Eurer Majestät,“ sagte der Fürst.

Zur Erklärung dieser Antwort möge man wissen, daß bei großen Tafeln auf Schloß Esterhaz die Mitglieder der fürstlichen Kapelle, zu welcher Joseph Haydn damals gehörte, zur Aufwartung bei der Tafel aushelfen mußten.

„Der ist's?“ fragte die Kaiserin. „Das ist der Komponist? Der kommt mir sehr bekannt vor! — Wo habe ich Ihn doch schon gesehen, Haydn? Helfe Er mir auf die Spur!“

„Das einzige Mal, wo ich das Glück hatte, von Eurer Majestät bemerkt zu werden, war in meinen Knabenjahren, beim Ausbau des Schlosses Schönbrunn, wo mir Allerhöchstdieselben einen recenten Schilling dekretierten!“

Maria Theresia sann nach. „Ja — richtig,“ lachte die Kaiserin herzlich und meinte, der Schilling habe gute Früchte getragen, das hätte sie heute gesehen.

Tags darauf ließ ihm die Kaiserin eine goldene Tabaksdose zustellen, wie sie sagte, als ein kleines Pflaster, wenn ihm jener gut gemeinte Schilling noch etwas weh thun sollte, aber auch als Anerkennung für seine schöne Musik.


**Organistenstelle gesucht!**

Tüchtiger Organist, in Deutschland ausgebildet, erfahrener Cäcilianer und Choralist, sucht Stelle. Nach Umständen würde die Küsterstelle mit übernommen. Schönste Zeugnisse.
Adresse: W. Meis, 1113 Bradford Str., s. s. Pittsburg, Pa.

**KNABE**

Grand, Square u. Upright

**PIANO FORTES.**

Diese Instrumente sind vor dem Publikum seit beinahe 50 Jahren, und nur ihrer Vorzüglichkeit verdanken sie ihren

**Unerkauften Vorrang,**

welcher unübertroffen feststeht in

Ton, Anschlag, Arbeit und Dauerhaftigkeit.

**WM. KNABE & CO.**

**Waarenlager:**

22 & 24 E. Baltimore St., Baltimore.
148 Fifth Ave. near 20th St., New York.
1422 Pennsylvania Av. N. W, Washington



**Das Lehrer-Seminar**

— zu —

**ST. FRANCIS, WISCONSIN,**

**zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und fähiger Organisten.**

$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr (in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost, Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente (Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt und Medizin.

*Rev. M. J. LOCHEMES, Rector,*
*St. Francis Station, Milwaukee Co.,*
*Wisconsin*

**Des Katholischen Jugendfreundes Singschule und Liedersammlung**

für unsere Pfarrschulen wie für Privatgebrauch. 78 theils deutsche, theils englische Lieder enthaltend, nebst einer kurzen und leichten Anleitung zur Erlernung eines regelrechten Gesanges. Preis 35c, netto,—in elegantem Leinwandband 45c. Herausgegeben vom

**“Katholischen Jugendfreund”,**
**378 Orleans Str., Chicago, Ills.**